

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Na geschener Predigen geith de Jüngelinck thom Kalckmeister vnd fragede, eftt he des Königes beuehl hedde vthgerychtet, dem antwerdet he, ydt sy gescheen, also he solckes gehöret, geith he ylich wedderumb thom köninge vnd brynget em datsüle antwerdt in. De köninck erschrecket vnd vörwundert sick dat he wedderkümpf vnde fraget 55 em, wo ydt sy thogegahn. De Jüngelinck secht, he hedde vthgerychtet wat he em beualen hedde, he wüste anders nicht, doch sy he froomogen in der Kercken gewesen, vnd hedde predigen gehöret. Daruth vörnympt de Köninck, dat he velschlyken by em sy angegeuen, vnd de Ander byllich syn rechte Lohn bekamen hedde. Also he öuerst vam 60 köninge gefraget wart, wo he dat vörstahn scholde dat he alletydt sick so geberde vnd anstellede, beyde in fröuwde vnde ock in truricheit, glick also syn Gemael, darup antwerdet he dat syn leue Vader, also he van em gereyset, em thom lesten geleret hadde, he scholde nicht allene gerne thor Kercken gahn vnd darbeneuen sick vor böse Geselschop hö- 65 den, sondern ock by den Lüden sick in ere Sake fyne schicken, dana hedde he sick ock vörholden, beyde in des köninges vnde ock in der köningynnen Fröwde vnd Truricheit. Daruth de köninck des Jüngelinges vnschuldt vörnamen, vnde hefft en herna werdt vnd leeff geholden. Also weth Godt de framen Kynder, so der guden Leren erer 70 Olderen in gute acht nemen vnde volgen, tho segende vndc tho erholdende, vnde ock ere Vyende tho straffende.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *thomerckende*, zu merken. Bei den auch hier noch begegnenden Beispielen (s. auch 27. 71. 72) für die der älteren Sprache überhaupt eigene Form eines deutschen Gerundiums (vgl. Grimm, Gramm. I, 1020 ff. IV, 104 ff.) verweisen wir auf jene noch in heutigen Mundarten hie und da verbliebenen Ueberreste derselben (s. Z. II, 111. III, 173, 147), wie auch auf den daraus entwickelten neuhochd. Gebrauch des Partic. Präs. mit „zu“ in passivem Sinne: die zu essende Speise (Grimm, Gramm. IV, 66). — 2. 4. *tholest*, zuletzt; Z. IV, 277, 44. — 14. *tüth*, zieht. — 16. *waret up*, wartet auf; vgl. Z. V, 168, 154. — 16. *ertöget*, erzeigt. — 19. *törnich*, zornig. — 22. 24 etc. *ydt*, es. — 23. *överst*, aber; Z. III, 281, 58. — 26. *wrecken*, rächen, Z. III, 60; vgl. *wringen*, *wangen*, Z. V, 301. — 28. 33. *Kalckaven*, m., Kalkofen; Brem. Wb. I, 7. Dähnert, 17 etc. — 28. 48. *vörbernen*, verbrennen; Z. II, 308. III, 127. Grimm, Wb. I, 1526. II, 244; vgl. 29: *Kalckberner*. — 29. *Tegelmeister*, m., Ziegelmeister. — 32. 36. *eft*, ob; Dähnert, 102. Schütze, I, 294. — 33. *Vörtoch*, m., Verzug. — 37. *sick besorgen* (eines d.), Sorge haben (vor), befürchten. — 38. *nenes*, Genit. v. *nen* = mhd. *nehein*, kein, Z. III, 259, 15. — 41. *Werj*, n., mhd. *werf*, werft, werbe (v. werben, mhd. *werfen*,

umdrehen, sich umthun, handeln), Auftrag, Geschäft; vgl. nhd. Gewerbe, werben. Dähnert, 538. Schütze, IV, 338. — 42. *habet*, hoffet. — 44. *uth haste*, in Hast, eilig. — 56. *wo*, wie; Z. V, 286, 6. — 65. *darbeneren*, daneben; vgl. Z. III, 139. — 70. *weth*, weifs. — 72. *Vyend*, m., Feind, goth. *fijands*, ahd. mnd. *viant*, mhd. *vîent*, *vînt*, ursprünglich Partic. v. goth. *fijan*, ahd. *vien*, hassen, wie goth. *frijônds*, ahd. mhd. *vriunt*, Freund, von *frijôn*, *frîôn*, frien, freien, lieben; Z. II, 42. V, 288, 36.

Niederdeutsche Thiersprüche.

Zu den im letzten Hefte (oben S. 282 ff.) mitgetheilten Kinder- und Volksreimen füge ich nachträglich die Bemerkung hinzu, daß die Zusammenstellung derselben bereits vor dem Erscheinen der 2. Auflage von Simrock's Kinderbuch (Frankfurt a. M., 1857) geschah, meine Citate demnach auf die erste zurückgehen. Im Anhang dieser 2. Auflage ist auch eine Anzahl hoch- und niederdeutscher Sprüche aus Meklenburg mitgetheilt, von denen ich aus sachlichen wie sprachlichen Gründen die wenigen Thiersprüche hier zu wiederholen mir gestatte.

1.

Lamm. Wo is mîn Mömmer (*Mutter*) blaben?

Bock. Is to Balken (*Boden*) stâgen.

Lamm. Kümmt s· nich ball werrer (*wieder*)?

Bock. Nå! nå!

2.

Hahn. Slå hierher.

Lûter rîk· Lûd·.

3. Thiergespräch auf einer Bauernhochzeit,
die in der Regel mehrere Tage hindurch gefeiert wird.

Kalb (*vom Hunger gequält, schreit zum Stall heraus*): Dûrt de Hochtid noch lang?

Hahn (*auf dem Korn- oder Malzboden*): Acht Dâg· ût un dût.

Kalb: Denn môt ·k starben.

Enterich (*auf der Mistpfütze, Ädelpôl*): Dat ·s ·n Snak.
Er hat freilich klug reden.

Zu Nr. 20 meiner früheren Zusammenstellung entnehme ich die vielleicht beachtenswerthe Variante:

Wenn ik so gôd sehn künn·, as ik hûren künn·, verschont ik dat kind inne ïsern Wêg· (*eiserne Wiege*) nich.

Meine Handschrift, für deren Berichtigung ich dem Herausgeber aufrichtig danke, hat außerdem folgende Druckfehler veranlaßt: